

# Feingold im Landesmuseum: Wer einmal gestorben ist, dem tut nichts mehr weh

**Erschütternd** Yad Vashem Liechtenstein hat im Landesmuseum mit dem 100 Jahre (!) alten Marco Feingold einem gebannt lauschenden Publikum einen Überlebenden der Konzentrationslager präsentiert, dessen Vortrag einen erschütternden Bogen spannte von der Zeit des Nationalsozialismus bis in die Gegenwart.

**R**aider Vollkommer als Direktor des Landesmuseum begrüßte die Gäste und übergab das Wort zu Beginn Florian Marxer, dem Präsidenten des Vereins Yad Vashem Liechtenstein. Florian Marxer dankte dem Publikum für sein Erscheinen und verwies darauf, dass eine Kultur des Nichtvergessens auf Engagement von Einzelpersonen angewiesen ist. Menschen, die sich einem verantwortungsvollen Umgang mit den Gräueln des Nationalsozialismus verpflichtet fühlen - dabei geht es immer um die Gegenwart und Zukunft durch ein Wissen um die Vergangenheit! - können sich unter der Adresse yadvashem.liechtenstein@adon.li über die Aktivitäten und Möglichkeiten der Mitarbeit in diesem Verein informieren lassen.

## Messerscharfes Gedächtnis

Hofrat Marco Feingold ist eine Jahrhunderterscheinung. Im numerischen Sinne, vielmehr aber noch durch seine ungebrochene Vitalität und sein messerscharfes Gedächtnis. Der gebürtige Leopoldstädter sprach mit Wiener Charme und grösster Leidenschaft über seine Lebenserfahrungen. Er hat vier Konzentrationslager - Auschwitz, Dachau, Neuengamme und Buchenwald - überlebt. Statt in einem grossen Bogen darüber zu berichten, zog Marco Feingold es vor, direkt auf Fragen zu antworten.

Bei seiner Beurteilung des kontinuierlichen Trends nach Rechts in Österreich wurde es den Zuhörern klamm zu Mute. Das völlige Versagen bei einer Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Österreich habe eine Mentalität der «Tarnkappen» geradezu gefördert. Ein Volk der Täter habe sich als Opfer stilisiert, konsequent die Verfolgung oder härtere Bestrafung der Täter unterlassen und habe durch eine politische Vernetzung sondergleichen zusätzlich eine Protestbewegung begünstigt, die sich altbewährter Mus-



Marco Feingold nannte im Landesmuseum ohne Rücksichtnahme Ross und Reiter beim Namen, erwähnte die sadistischen Abgründe der Konzentrationslager ohne irgendwelches Pathos. Diese nüchterne Faktizität erschütterte in ihrer Ehrlichkeit. (Foto: Nils Vollmar)

ter bedient. Er habe nach dem Krieg erleben müssen, wie ihm als jüdischem Opfer des Nationalsozialismus Arbeit verweigert wurde nach dem Muster «wir nehmen keine Zuchthäuser», während Schergen des Hitlerregimes zu den allerhöchsten Staatsämtern berufen wurden. Es seien in den Konzentrationslagern - und dies werde völlig zu Un-

recht vergessen - über 90 Prozent der Häftlinge politische Gefangene gewesen. Schwere kriminelle Mithäftlinge hätten über diese und über die anderen Inhaftierten eine Terrorherrschaft ausgeübt.

## Sadistische Abgründe

Feingold nennt ohne Rücksichtnahme Ross und Reiter beim Namen, er-

wähnt die sadistischen Abgründe der Konzentrationslager ohne irgendwelches Pathos. Gerade diese nüchterne Faktizität erschütterte in ihrer Ehrlichkeit.

Dem Verein Yad Vashem Liechtenstein ist, wie auch Marco Feingold, zu danken für diese immer seltener werdende Gelegenheit, einen Zeitzeugen zu hören. Schade, sehr sch-

de, dass wie schon vor zwei Wochen beim Vortrag über das Jahr 1938 im Publikum nur eine jüngere Zuhörerin sitzt. Schülerinnen und Schülern Liechtensteins sollte es einen Abend wert sein, Geschichte unmittelbar zu erfahren. (kk)

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

## Seniorenbund

### Tanzabend mit dem Duo Santa Fe

**VADUZ** Morgen Samstag, den 5. Oktober, findet im Falknis Vaduz von 19 bis 22 Uhr der Seniorentanz mit dem Duo Santa Fe statt. Der Liechtensteiner Seniorenbund freut sich, «recht viele Besucher begrüßen zu dürfen, die mit uns einen gemütlichen Abend verbringen», teilte der Seniorenbund mit. (red/pd)

## Weiher nicht betroffen

### Jauche in Sennwald ausgelassen

**SENNWALD** Im Widdermoos in Sennwald ist am Mittwoch die Deichsel eines Jauchefasses gebrochen, das ein Landwirt mit seinem Traktor hinter sich herzog. Wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte, fuhr der Mann geistesgegenwärtig am nebenan liegenden Weiher vorbei, sodass die ausfliessende Jauche auf die Strasse und nicht ins Gewässer gelangte. Im Fass befanden sich laut der Medienmitteilung rund 12 000 Liter Jauche, wovon die Hälfte entwich. Ein anwohnender Landwirt half beim Abpumpen der Jauche, heisst es weiter. Kurz darauf trafen die Feuerwehr sowie ein Saugwagen ein, sodass ein weiterer Teil der Kuhjauche aufgefangen werden konnte. Über die Strassenentwässerung gelangte lediglich ein relativ kleiner Anteil der Jauche in den Binnkanal. Dort entstand jedoch kein Schaden. Der Weiher blieb von der Jauche komplett verschont. (red/pd)

## Für «FITNA»-Projekt: Kulturpreis wurde an Sepp Dietrich verliehen

**Engagiert** Im Rahmen der bereits 57. Versammlung der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein hielt der St. Galler Alt-Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling die Laudatio für die Verleihung des Kulturpreises an Sepp Dietrich.

VON HARTMUT NEUHAUS

Seit 57 Jahren setzt sich der Verein «Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein» für die Förderung der freundschaftlichen Kontakte zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein ein und bezweckt eine Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Die Gesellschaft organisiert für ihre Mitglieder Vorträge von Experten sowie Exkursionen zu kulturell, historisch oder wissenschaftlich bedeutenden Städten in beiden Ländern. Sie gibt seit 1974 eine Schriftenreihe heraus, stiftet den NTB-Studienpreis und den Kulturpreis. Ausserdem werden kulturelle Projekte finanziell unterstützt.

Zahlreiche Persönlichkeiten aus der Politik folgten der Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung, welche speditiv und ohne Verzögerungen über die Bühne ging. Bei allen Traktanden folgten die Mitglieder einstimmig den Anträgen des Vorstandes. Erfreulich ist die Entwicklung der Anzahl Mitglieder,

welche bei knapp 400 liegt. Die Präsidentin, Andrea Willi, liess in kurzen Ausführungen das vergangene Vereinsjahr noch einmal Revue passieren und führte durch die Versammlung, die Entwicklung der Finanzen wurde vom Quästor (Kassier) Daniel Rinderer erläutert.

## Einsatz für die Bildung

Der Höhepunkt des diesjährigen Treffens war die Verleihung des Kulturpreises an Sepp Dietrich aus Vilters. Mit dieser Auszeichnung, die seit 1991 alle fünf Jahre verliehen wird, werden natürliche und juristische Personen ausgezeichnet, die sich durch ihre Tätigkeit in humanitären, kulturellen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein verdient gemacht haben. Der Laudator, Alt-Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling von St. Gallen, zeigte in seiner Laudatio auf, dass Sepp Dietrich schon nach seinem Studium anfang, im kulturellen und weiterbildungstechnischen Bereich zu wirken.



An ihrer Mitgliederversammlung in Gamrin hat die Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein den Kulturpreis verliehen, von links: Andrea Willi (Präsidentin), Sepp Dietrich (Preisträger) und Hans Ulrich Stöckling (Laudator). (Michael Zanghellini)

Nachdem er selbst als Mittelschullehrer an der Kanti Sargans tätig war, brachte er als Rektor neuen Schwung in die Schule, er absolvierte zahlreiche Ausbildungen, war im Kantonsrat, im Schulrat, in diversen Kommissionen und 30 Jahre lang Leiter der Erwachsenenbildung. Seine Tätigkeit geht über die Grenzen hinaus, so ist Sepp Dietrich Stiftungsrat der Stiftung «Karibu» und er half beim Aufbau einer Schule in Serbien mit. Die Auszeichnung erhält der Preisträger aber wegen des Projekts «FITNA (Förderung der Interessen für Technik und Naturwissenschaften bei Jugendlichen)». Dieses Projekt findet grossen Anklang und hilft Jugendlichen bei der Berufswahl, indem es auf kreative und innovative Weise die Begeg-

nung zwischen Jugendlichen und Firmen in der Region Sarganserland, Werdenberg und in Liechtenstein ermöglicht und fördert. Sepp Dietrich zeigte sich gerührt und freute sich über die Ehre, die ihm zuteil wurde. Er bedankte sich, betonte aber, dass die vielen Projekte nicht hätten umgesetzt werden können, wenn nicht seine Familie und die zahlreichen Mitstreiter ihm dabei geholfen hätten. Er hoffte, dass sein Projekt «FITNA» bei weiteren Firmen Anklang finden würde und wies auf die Homepage [www.fitna.ch](http://www.fitna.ch) hin. Abschliessend waren die Mitglieder zu einer Führung mit dem Gemeindevorsteher Donath Oehri durch die Anlage Grossabünt und einem Mittagessen eingeladen.